

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses  
und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und  
Landschaften**

**Berstett, Christian Jakob August**

**Freiburg im Breisgau, 1846**

Weinheim

[urn:nbn:de:bsz:31-383412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-383412)

Exemplar von Erz in die Hände, welches sich bei den Erben eines hier in Pension verstorbenen Prälaten befand und nun in einer Privatsammlung aufbewahrt wird.

654.

- ° A. CÆS. AVG. CAR. VI. GENTIS HABSBVR — DECVS ET COLVMEN. Der Kaiser, stehend, bis an die Knie gepanzert, mit übergeschlagenem Mantel, den Toison-Orden auf der Brust, mit unbedecktem Haupte, jedoch einen Lorbeerkrantz in den lang herunterhängenden Haaren. Mit der rechten Hand, so in die Seite gestemmt, hält er den Commandostab; die linke legt er auf den auf dem Tische liegenden geschlossenen Helm. Dieser Helm, auf welchem sich ein wachsender gekrönter Löwe befindet, stellt den alten habsburgischen Helm vor. Auf eben dem Tische liegen eine kaiserliche, eine königliche und eine erzherzogliche Krone nebst dem R. Apfel; hinter dem Tische ragen türkische Rossschweife hervor; auf der herabhängenden Traperie des Tisches ist der habsburgische stehende gekrönte Löwe, und um ihn herum zehn kleine ovale Wappenschilder der geistlichen Stifter der vorder-österreichischen Stände. Der den Grund deckende Teppich windet sich um 2 Säulen.
- R. ÆTERNITAS AVGVSTA. Die Göttin Cybele mit einer Thurmkrone sitzt auf der Erdkugel, auf welcher man mehrere Flüsse und die Namen: Habsburg, Brisgau und Schw. Oesterreich liest. Sie hält mit beiden Händen einen nackten Knaben, der auf dem Rücken eines vor der Göttin sich vorwärts beugenden Löwen sitzt. Der Knabe legt die linke Hand auf die Stirne des sich gegen ihn wendenden Löwen, welcher in der rechten Pfote das ungarische Patriarchalkreuz hält. Unten im Abschnitt in 5 Zeilen: GAVDII ROMANOR. DE AVG. NATAL. LEOP. A. AV. PR. A. | PRÆCIPVAM SIBI SVMVNT PARTEM | GRATVLAVNDÆ PROVINCLÆ | DITIONIS PRISCÆ HABSB. AVS. ANT. | MDCCXVI. gss. 20 Centimeter. Da die Grösse dieses Stücks jeden Münzmesser übersteigt, habe ich durch das ziemlich allgemein bekannte Metermaass deren Grösse angeben müssen.

Die Geschichte dieses Landes wurde durch einen sich nicht genannten Capitularen des Stifts St. Blasien (*Kreuter*) geschrieben und 1790 in zwei Octavbänden daselbst gedruckt; sie enthält sehr viel Nützliches; doch bleiben auch viele Wünsche unerfüllt. Dagegen befriedigender ist: *Gerbert historia nigra silvæ*. 3. T. 4. S. Blasii. Jedoch auch bei diesem geschätzten Werke ist auf die getreue und unbeschnittene Authenticität der mitgetheilten Documente nicht immer zu bauen.

## W e i n h e i m.

Kleines Städtchen an der Bergstrasse, zwischen Heidelberg und Darmstadt, vormalig zu Churpfalz gehörig. Bereits 755 kommt dieser Ort in Urkunden vor, und 773 schenkte Kaiser Carl M. ihn nebst Heppenheim dem neugestifteten Kloster Lorsch; Weinheim gehörte daher zu den ältesten Besitzungen dieses Stiftes. K. Otto III. ertheilte Anno 1000 dem Stifte das Recht, „in loco Winneheim“ einen Wochenmarkt zu halten, und K. Heinrich IV. fügte 1068 noch das Münzrecht bei. (Codex Laureshamensis dipl. n. 87.) \*) Gegen Ende des 13ten oder am Anfang des 14ten Jahrhunderts erhielt Weinheim Stadtrechte. Nach Aufhebung des Klosters Lorsch war Weinheim auf lange ein Zankapfel zwischen Chur-

\*) Das Stift hatte bereits für Brumat Anno 1000, und für Lorsch selbst 1067 dies Recht erlangt: besass daher 3faches Münzrecht; auch ist kein Zweifel, dass es wenigstens zeitweis von seinem Rechte Gebrauch machte, und dennoch ist von den vielen auf uns gekommenen Münzen des Mittelalters keine als diesem Stifte angehörend erkannt worden.

mainz und Churpfalz, bis endlich letzteres in dessen vollen Besitz kam und bis 1802 ruhig besass, und nun kam es an das Haus Baden.

In neuerer Zeit ist in Mannheim für diese Stadt eine kleine Huldigungsmünze geprägt worden:  
655.

- A. STADT WEINHEIM. In einem unregelmässigen, mit Laubwerk verzierten Schild die Weinleiter, als das Wappen der Stadt; seitwärts dem Schilde sieht hinter selbem der pfälzische Löwe hervor.  
R. HULDIGT | CAROLO | THEODORO | D. 1. MAY. | 1750. Im muschelförmigen Schild. gss. 15. w.  $\frac{1}{4}$  L. 9 gr.

### W e r t h e i m.

Kreisstadt am Main. Sie hatte vormals ihre eigenen Grafen, welche 1556 ausstarben, worauf selbe an das gräfliche Haus Stolberg, aber bald darauf an die Grafen von Löwenstein fiel. In dieser Stadt war von jeher eine der vier fränkischen Kreismünzen.

Von den alten Grafen von Wertheim, die vor Anfang des 14ten Jahrhunderts gelebt haben, finden sich, ausser in *Rixners Roman*, wenige Spuren. Erst gegen 1300 ist urkundlich ein Graf Otto oder Poppo von Wertheim bekannt, der ein Vater des Grafen Rudolph war, welcher durch eine Vermählung mit Elisabeth, Erbtöchter Michaels, des letzten Herrn von Breuberg, diese Herrschaft mit den frühern Besitzungen vereinigte. Sein Sohn und Nachfolger war Eberhard. Dieser wurde am 3. März 1363 von K. Carl IV. mit dem Münzprivilegium belehnt, dass er zu Wertheim silberne Münzen, und zwar Pfennige, wie solche zu Würzburg und Miltenberg, dann Heller mit dem Korn, wie solche zu Hall geschlagen wurden (*Hirsch M. A. T. I. p. 33*) münzen dürfe. Eine Bestätigung erfolgte 1368 zu Bamberg. † 1373. Er hinterliess wieder 2 Söhne: der eine, gleichen Namens, wurde 1400 zum Bischof von Würzburg erwählt, kam aber niemals zum Besitz; der andere, Johann I., der ältere, folgte in der Grafschaft. Auch dieser wurde 1368 zu Bamberg von K. Carl IV. mit dem Münzrecht belehnt, mit der Befugniss, im Dorfe zum heil. Kreuz eine Münze zu schlagen mit seinem Wappen (*Hirsch M. A. T. I. p. 40*), welches ferner durch K. Rupert 1408 in Heidelberg bestätigt wurde (e. l. p. 64). † 1407. Er hinterliess 4 Söhne, wovon der jüngere, Albert, 1399 zum Bischof von Bamberg erwählt wurde; der ältere, Johann II., dem Vater in der Regierung von Wertheim folgte; der dritte Sohn, Michael I., Breuberg bekam und eine besondere Linie stiftete. Das Todesjahr Graf Johanns II. ist unbekannt. Er hinterliess 3 Söhne, wovon die zwei jüngsten in den geistlichen Stand traten; der ältere, Georg, den Stamm fortpflanzte und 2 Söhne hinterliess, Eberharden, † unvermählt, und Johann III., † 1497 ohne Leibeserben, mithin diesen Zweig beschloss.

Graf Michael I., Stifter der breubergischen Linie, war Vater Michaels II. nebst noch drei anderen Söhnen: Ludwig, Wilhelm und Erasmus, welche aber alle drei ohne Erben starben. Michaels II. Sohn, Michael III., vereinigte wieder nach Abgang der ältern Linie 1497 Wertheim und Breuberg, hinterliess 2 Söhne: Michael IV., der früh starb, und Georg, Vater Michaels V., welcher ohne männliche Nachkommenschaft 1556 starb. Graf Michael war mit Catharina, verwittwete Gräfin von Eberstein und Tochter Graf Ludwigs von Stolberg vermählt. Dieser Graf Ludwig von Stolberg erhielt hierauf gegen Erlegung einer Summe Geldes die böhmischen und würzburgischen Lehen der Grafschaft, und zwar zum Vortheil seiner Töchter; die jüngere dieser Töchter, Anna, verglich sich mit den beiden älteren, und brachte die ganze Grafschaft Wertheim an sich; vermählte sich 1567 mit Graf Ludwig II. von Löwenstein, wodurch nun das Land an dieses noch blühende gräfliche und fürstliche Haus gelangte. Von 1556—1567 nahm Graf Ludwig von Stollberg als Besitzer der Grafschaft Wertheim auf Siegeln und Münzen den Titel davon an.